

## VERMÄCHTNIS

Ökumene ist kein Verarmungsprozess und kein Verlustgeschäft, noch weniger ist sie ein Ausverkauf; sie ist ein Mehrungsprozess, ein Lernprozess, ein Zugewinn und ein Prozess der gegenseitigen Bereicherung.

*Kardinal Walter Kasper*

- Wir wollen keine neue Über-Konfession schaffen, sondern immer wieder in die Spiritualität der anderen Konfession eintauchen. Wir haben in der Partnerschaft die Konfession des Anderen und auch die eigene besser verstehen und schätzen gelernt.
- Begegnung bringt Nähe, und aus Nähe wird Vertrautheit. Daher ist es uns ganz wichtig geworden, immer wieder und regelmäßig miteinander zu feiern, auch das gemeinsame Herrenmahl. Es ist nicht nur Zeichen der Einheit und Versöhnung, sondern auch Weg und Mittel dazu.
- Es schmerzt uns, dass wir an der Vision eines offiziellen gemeinsamen eucharistischen Abendmahls gescheitert sind und bitten alle, die Verantwortung tragen, Taten zu setzen, um diese Vision zu verwirklichen.
- Vielfalt ist eine Bereicherung. Aus einer prinzipiell positiven Grundhaltung gegenüber dem anderen können trennende Unterschiede ohne Angst hinterfragt werden; das befreit zu selbstständigem Denken und zu Entscheidungen, die sich am Gewissen orientieren.
- Wir sind bereichert worden an Spiritualität und an religiösem Selbstbewusstsein.
- Der Dialog mit den Amtskirchen ist wichtig, aber es gibt Situationen, in denen man andere Wege als ihre gehen muss. Viele von uns haben in ihrer konkreten Lebenssituation brauchbare Modelle des konfessionsverbindenden Lebens gefunden. Diese weichen jedoch teilweise deutlich von den offiziell möglichen oder erlaubten Verhaltensweisen bzw. kirchlichen Lehrmeinungen ab.
- Der Sprachgebrauch hat sich von der „Mischehe“ zur „konfessionsverschiedenen“, für uns zur „konfessionsverbindenden“ Ehe gewandelt. Das ist nicht nur ein semantischer Unterschied, sondern auch ein programmatischer.
- Getragen von den Erfahrungen in der ARGE Ökumene und geleitet von unserer Gewissensfreiheit, wollen wir mutig den Weg der versöhnten Verschiedenheit in der Ökumene weitergehen.

Pinkafeld, im Oktober 2017